

Martina Sochin D'Elia: «Auch Liechtenstein war und ist Teil des Weltgeschehens»

Interview «Die Menschheit ist durch Migration zu dem geworden, was sie heute ist»: Martina Sochin D'Elia über die Flüchtlingswellen nach Liechtenstein.

Im Rahmen des internationalen Tages der Menschenrechte hält Martina Sochin D'Elia, Forschungsbeauftragte im Fachbereich Geschichte beim Liechtenstein Institut, am Donnerstag, den 10. Dezember, ein Impulsreferat im Haus Gutenberg zum Thema «Flüchtlingswellen im Laufe der Zeit - Aufnahmebereitschaft in Liechtenstein».

Sie haben eine Dissertation mit dem Titel «Liechtensteins Umgang mit Fremden seit 1945» geschrieben. Welche Beweggründe hatten Sie, genau dieses Thema aufzugreifen?

Martina Sochin D'Elia: Liechtenstein hat einen, im internationalen Vergleich gesehen, hohen Ausländeranteil. Das Themenfeld Migration hat gerade in den vergangenen Jahren im Hinblick auf den Integrationsaspekt an Bedeutung gewonnen. Eine Untersuchung, die Aufschluss darüber gibt, wie verschiedene migrations- und integrationspolitische Belange in der Vergangenheit gehandhabt wurden, kann bei gegenwärtigen (Entscheidungs-)Prozessen dienlich sein. Im Zentrum der Studie stehen vor allem die Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nach Liechtenstein zugewandert sind. Sie sollten in den teils politisch motivierten Diskussionen nicht vergessen werden.

Seit wann gibt es Flüchtlingswellen in Europa?



Referiert am 10. Dezember im Haus Gutenberg: Martina Sochin D'Elia. (Foto: ZVG)

Die Geschichte der Menschheit ist eine Geschichte der Migration. Die Menschheit ist durch Migration zu dem geworden, was sie heute ist. Gleichgültig, ob diese nun freiwilliger oder unfreiwilliger Natur war. Es ist damit müssig, für Migration wie auch für Flucht als unfreiwillige Migration einen Anfangszeitpunkt zu setzen. Es gab beispielsweise schon im Mittelalter und in der frühen Neuzeit sehr grosse Fluchtbewegungen wie etwa die der Juden oder Hugenotten. Das 20. Jahrhundert hat den Titel «Jahrhundert der Flüchtlinge» erhalten. Heutige Schätzungen gehen davon aus, dass sich weltweit aktuell mehr als 50 Millionen Menschen auf der Flucht befinden.

Inwieweit war Liechtenstein von Flüchtlingswellen betroffen?

Auch Liechtenstein war und ist Teil des Weltgeschehens. Noch weitgehend unberührt von den grossen Flüchtlingsströmen blieb Liechtenstein im Ersten Weltkrieg. Dies änderte sich spätestens am Ende des Zweiten Weltkrieges, als Tausende von sich auf der Flucht befindenden Menschen an der liechtensteinischen Grenze standen. In der zweiten Hälfte

des 20. Jahrhunderts hat sich Liechtenstein mehrfach Kontingentsflüchtlinge (beispielsweise Ungarn, Tschechoslowakei, Bosnien, etc.) aufgenommen. In den vergangenen Jahren hat sich die Situation dahingehend geändert, dass die Flüchtlinge vermehrt eigenständig und nicht im Rahmen von Kontingenten nach Liechtenstein gelangen (beispielsweise Kosovo, Somalia/Eritrea, etc.).

Hat auch der internationale Druck eine Rolle gespielt?

Sicher, ja. Liechtenstein hat immer wieder an den Nachbarstaaten orientiert und darauf geachtet, wie diese sich in gewissen Flüchtlingsfragen verhalten. Im Falle der Aufnahme von ungarischen, tschechoslowakischen oder indochinesischen Flüchtlingen 1956, 1968 und Ende der 1970er-Jahre beispielsweise ist sicher auch die in Liechtenstein zumindest latent vorhandene antikommunistische Stimmung nicht zu vernachlässigen. Liechtenstein hat damals mit der Aufnahme der oben genannten Flüchtlinge ganz im Sinne der gängigen antikommunistischen westeuropäischen Denkmuster gehandelt.

Als 1993 ein Dutzend Tibeter vor den Toren des Schlosses Vaduz um Asyl baten, war der Staat ratlos, doch Privatpersonen setzten sich für sie ein. Welche Seite, Staat oder Privatpersonen, hat sich in der Vergangenheit mehr mit der Flüchtlingshilfe beschäftigt? Das kann nicht so pauschalisiert werden. Staat und Privatpersonen unterscheiden sich per se in der Art der Hilfestellung, die sie leisten können und in der Rolle, die sie in einer solchen Situation innehaben. Die Tibet-Flüchtlinge waren seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges die erste Flüchtlingsgruppe, die nicht im Rahmen eines Kontingents nach Liechtenstein gekommen, sondern einfach eines Tages «da gestanden» ist. Liechtenstein hatte zu diesem Zeitpunkt noch keine eigene Flüchtlingsgesetzgebung, die für einen solchen Fall ein automatisiertes Verfahren vorgegeben hätte. Die Regierung stand damit vor einer neuen Herausforderung und begegnete den Flüchtlingen dementsprechend kritisch.

Verhalten sich Liechtensteiner anders gegenüber verschiedenen Migrantengruppen, je nachdem woher und aus welchem Grund sie nach Liechtenstein kommen? Hat sich der Umgang mit Flüchtlingen im Laufe der letzten Jahrzehnte verändert?

Ich denke schon, dass diesbezüglich Unterschiede festzustellen sind. Diese Unterschiede sind meiner Meinung nach aber zum einen von der Grösse einer Flüchtlingsgruppe abhängig und zum anderen davon, aus welchem Grund sie nach Liechtenstein gekommen sind. Kontingentsflüchtlingen gegenüber war man stets sehr aufgeschlossen und hat ei-

ne grosse Hilfsbereitschaft gezeigt. Deren Anzahl war aber auch jeweils recht überschaubar. Auch hatten der Hintergrund des Kalten Krieges und der Glaube daran, die Flüchtlinge aus den Fängen kommunistischer Aggressoren zu befreien, sicher eine Rolle gespielt. Anders verhielt sich die Situation dann beispielsweise im Kosovo-Konflikt 1998/1999 als kurzfristig nicht mehr zwanzig oder dreissig Fluchtsuchende nach Liechtenstein kamen, sondern deren 600, die zudem noch weitgehend männlich und muslimischen Glaubens waren.

Hat Liechtenstein aus den vergangenen Flüchtlingswellen gelernt oder geschehen immer wieder die gleichen Abläufe und Fehler?

Wichtigste Erkenntnis war sicher die Schaffung einer eigenen Flüchtlingsgesetzgebung 1998 und deren Weiterentwicklung. Anhand verschiedener Vorkommnisse (Bosnien-Flüchtlinge, Tibet-Flüchtlinge) hat sich in den 1990er-Jahren gezeigt, dass es auch für Liechtenstein unabdingbar ist, sich auf eine eigene gesetzliche Grundlage abstützen zu können. Damit in Zusammenhang stehen natürlich auch die Schaffung des Vereins Flüchtlingshilfe oder der Bau des Flüchtlingsheims, das nach der Eröffnung 1998 innerhalb von wenigen Wochen schon aus allen Nähten platzte. (pd)

Über den Vortrag

Eine Kooperation des Hauses Gutenberg, Amnesty International Liechtenstein und der Flüchtlingshilfe Liechtenstein.

- **Thema:** Flüchtlingswellen nach Liechtenstein
- **Referent:** Martina Sochin D'Elia
- **Termin:** Donnerstag, 10. Dezember, 18 Uhr
- **Ort:** Haus Gutenberg, Balzers
- **Anmeldung:** www.haus-gutenberg.li

Erwachsenenbildung

Selbst gemachte Drahtengel

TRIESENBERG Die Teilnehmenden formen zuerst das gewünschte Modell - ganz individuell in Grösse und Form - und arbeiten dann mit feinerem Draht in neuer Technik das wunderbare Kleidchen aus. Auch die Flügel bekommen noch eine spezielle Füllung. Der Kurs 163 unter der Leitung von Irmgard Kühne findet am Mittwoch, den 25. November, von 19 bis 22.30 Uhr in der Primarschule in Triesenberg statt. Anmeldung und Auskunft bei der Stein Egerta in Schaan (Telefon: 232 48 22; E-Mail: info@steinegerta.li). (Anzeige)

Glaube I

Katecheseabend mit Erzbischof Haas

SCHAAN Am Donnerstag, den 19. Oktober, findet der nächste Katecheseabend mit Erzbischof Wolfgang Haas statt. Beginn ist um 19 Uhr mit der Messe in der Pfarrkirche St. Laurentius Schaan. Danach, um etwa 20 Uhr, folgt der Vortrag im Pfarreizentrum von Schaan. Im Anschluss an den Vortrag besteht überdies die Gelegenheit zum Gedankenaustausch. «Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich», schreibt das Erzbistum Vaduz in der Pressemitteilung vom Montag. (red/pd)

Glaube II

Krippenspiel in der Evangelischen Kirche

VADUZ Am Heiligabend wird um 15.30 Uhr wieder ein Krippenspiel in der Evangelischen Kirche aufgeführt. Die Proben finden vom 1. bis 22. Dezember wöchentlich jeweils am Dienstag um 17.30 Uhr in der Kirche Vaduz-Ebenholz statt. Es wird verschiedene Rollen geben, so dass kleinere Kinder (ab etwa drei Jahren) ebenso teilnehmen können wie grössere Kinder (Ende der Primarschulzeit). Anmeldungen werden erbeten an das Pfarramt unter der Telefonnummer 232 21 42 oder per E-Mail (pfarramt@kirchefl.li). (pd)

Glaube III

Adventskranzbasteln am 24. November

VADUZ Wer seinen Adventskranz im Gemeinschaft mit anderen basteln möchte, ist eingeladen, am Dienstag, den 24. November, um 16 Uhr in den Treffpunkt neben der Evangelischen Kirche Ebenholz zu kommen. Die grundlegenden Zutaten werden vorab besorgt - «deshalb wäre eine Anmeldung unter der Telefonnummer 232 21 42 wünschenswert», heisst es in der Einladung. «Für die weitere Ausgestaltung sollte jeder Material mitbringen, das dann eventuell auch untereinander ausgetauscht werden kann.» (red/pd)

Haus Gutenberg I

Gregorianischer Gesang im Advent

SCHAAN Der Gregorianische Choral ist das gesungene Gebet der Kirche. Er bringt das Lob Gottes, Freude, Bitten und Klagen mit Worten der Heiligen Schrift zum Klingen. Der Kurs findet vom 27. bis 29. November unter der Leitung von Krystian Skoczowski statt. Da er am Übergang in das neue Kirchenjahr steht, wird anhand ausgewählter Gesänge der Einstieg in den Advent begangen. Das Angebot richtet sich an Frauen und Männer, die Freude am Gesang haben. Eine musikalische Vorbildung ist nicht nötig. Erfahrungen als Chorsänger(-in) sind von Vorteil, werden aber nicht vorausgesetzt. Am Ende steht die Aufführung der erarbeiteten Gesänge in der Sonntagsmesse. (Anzeige)

Anmeldungen auf www.haus-gutenberg.li.

Haus Gutenberg II

Vom Loslassen und Haltgeben

SCHAAN Die Pubertät der Kinder ist manchmal eine Belastung für die ganze Familie. Stress, Streit und Konflikte prägen den familiären Alltag. Heranwachsende beginnen ganz eigene, hin und wieder auch gefährliche Wege zu suchen. Eltern sind verunsichert: Wie sollen sie mit ihren pubertierenden Kindern reden, ohne belehrend oder entmutigend zu wirken? Der Vortrag am 18. November mit Jan-Uwe Rogge wendet sich an Eltern von pubertierenden Kindern. Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Elternvereinigungen und findet in der Primarschule Schaan statt. (Anzeige)

Anmeldungen auf www.haus-gutenberg.li.

Ritter Weine

Grosse Weindegustationen in der Poststrasse in Schaan

SCHAAN Der Anlass findet jedes Jahr Ende November statt und gehört seit 1988 zum beliebten Treffpunkt für Weinliebhaber und solche die es werden wollen. Der Verkaufsraum in Schaan bietet die ideale Umgebung, damit alle Weine aufgeteilt in Schaumweine, Weissweine, Rotweine, Süssweine und Spirituosen, in angenehmer Atmosphäre degustiert

werden können. Bei den über 70 Weinen aus den Regionen Burgund, Bordeaux, Rhönetal, Italien, Österreich, Spanien, Deutschland, Kalifornien, Schweiz und Liechtenstein ist vom Alltagswein bis zum Weltklassewein alles vertreten. Auch dieses Jahr gibt es zahlreiche Neuheiten zu entdecken: unter anderem Barolo von Elio Grasso und Brovia, Rioja von Finca Valpiedra und Châteauneuf-du-Pape von Pegau. Als Besonderheit gibt es den Hauswein «Grossa 2er», welcher zu Ehren des Gründers Stefan Ritter produziert wurde, zu degustieren. Beim Degustationsangebot profitieren Sie von einem Rabatt von 10 Prozent. Die Degustationsliste finden Sie im Internet auf www.ritter-weine.li. (Anzeige)

Kontakt Daten Ritter Weine AG: Adresse: Poststrasse 23, Schaan; www.ritter-weine.li.



Sie nahen, die grossen Weindegustationen bei Ritter Weine in Schaan. (Foto: ZVG)

DEGUSTATIONSTERMINE

Donnerstag, 19. November, 17 bis 21 Uhr; Freitag, 20. November, 17 bis 21 Uhr; Samstag, 21. November, 13 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Franken, 20 werden bei einem Einkauf des Degustationsangebots ab 100 Franken angerechnet. Es ist jeweils keine Anmeldung notwendig.